

sozialismus und der von ihm gegründete Staat stehen auf der Grundlage des positiven Christentums. Sie geben den Konfessionen freie Betätigungsmöglichkeit und gewähren ihnen ihren harten Schweiß. Am allerwenigsten aber sind die dazu geeignet, sich für Christentum und Konfession einzuliegen, die, als sie noch in Deutschland das große Wort führten, den Atheismus organisierten und der Gottlosenbewegung das Feld bereiteten.

Kein! Volk gehört zu Volk. Und Volk läßt nicht von Volk. Mit der ganzen Kraft unserer nationalen Zusammengehörigkeit spannen wir Saarpoll und Saarland. Wenn fast 200 000 Menschen dieser urdeutschen Erde heute nachmittag in Koblenz zusammenströmen, um aus dem Munde des Führers die Botschaft des neuen Reiches zu vernehmen, so soll die Welt an dieser spontanen Ausrufung saardeutschen Volkswillens erkennen, wohn dieses Land nach Natur und Lieberlieferung gehört. Deutschland will nur sein Recht. Es will nicht mehr als dies, es will sein Recht in Frieden behaupten, aber es läßt nicht davon ab. Das deutsche Volk geht fernab jedem Revanchegedanken seiner täglichen Arbeit nach. Der Führer und seine Mitarbeiter haben so viele Aufgaben im Innern zu lösen, daß es ihnen an Zeit und Lust ermangelt, vor Uebermut und Willkür die Menschen in Sorgen zu stürzen. Aber was uns gebührt, das muß auch uns gebührt sein. Und so öffnet das ewige Deutschland seine Arme, um getrenntes Land wieder an sein Herz zurückzunehmen. Unermüdet soll von nun an über eine Grenze, die Unversand und Nachsicht gezogen hat, von Hüben und Dräben und von Dräben und Hüben der Ruf erklingen: „Deutsch die Saar immerdar“. Verstummen aber wird er erst, wenn er Erfüllung gefunden hat. In diesem Sinne eröffne ich die Deutsche Saarausstellung in Köln.

Als er beendet hat, zeigt der ungeheure Beifall, wie er aus den Herzen aller gesprochen hat. Noch einmal stimmt dann der Männergesangsverein ein Lied an: „Wo gen Himmel Eichen ragen“. Mächtig klingt es am Schluß des Chores aus „Deutschland, mein Vaterland“.

Gaulleiter Staatsrat G r o h e spricht jetzt die Schlussworte, die mit dem Dank an den Führer enden, der das Volk aus tiefer Not herausgeführt und neu geehrt hat. Mit einem Sieg Heil auf die Brüder und Schwestern an der Saar, auf Volk und Führer schloß der Redner.

Begeistert nimmt die Menge, die sich von ihren Plätzen erhoben hat, das Sieg Heil auf und stimmt in das Deutschland- und Horst Wessel-Lied. Die Eröffnungsfeier ist beendet.

Der Führer und Reichsminister, Reichsminister Dr. G ö b b e l s und die Herren der Begleitung begeben sich zu einem Rundgang durch die Ausstellung. Beim Verlassen des Saales werden dem Führer wieder kühnliche Ovationen dargebracht.

Der Anmarsch der Hunderttausende

Ehrenbreitstein, bei Koblenz, 26. August. Die Saartundgebung auf dem Oberehrenbreitstein hat begonnen. Alle Erwartungen, die man hinsichtlich der Beteiligungsziffer hätte hegen können, sind bereits am frühen Vormittag des Sonntag weit übertroffen. In ununterbrochener Folge rollten während der Nacht zum Sonntag und am Sonntagvormittag selbst die Sonderzüge von der Saar und aus allen Gauen des deutschen Vaterlandes und brachten tausende und abertausende von Volksgenossen nach Koblenz und seinen Vororten. Die fahrplanmäßigen Züge, die zum Teil verstärkt und doppelt gefahren werden mußten, brachten weitere, zum Teil unvorhergesehene Menschenmassen. Die fünf Bahnhöfe von Koblenz und seiner näheren Umgebung bieten ein Bild, wie es verkehrsberühmte Großstadtbahnhöfe nicht oft aufzuweisen vermögen; denn unaufhörlich ist der Strom der Ankommenen. Ausgezeichnete klare Lautsprecher vermitteln die Anweisungen und Ratsschlüsse der Verkehrsordnung; Bahnpolizei und SS unterstützen die Ankommenen in jeder Hinsicht, greifen hier und da ordnend ein, so daß der Anmarsch der Massen von Menschen vollkommen reibungslos und ohne Störung vor sich gehen kann. Besonders eindrucksvoll ist immer wieder die Ankunft der Saarsonderzüge. Die Ankömmlinge vom Samstagabend marschierten noch in die Massen- und Privatquartiere und zu den Verpflegungsstellen des „Hilfszuges Bayern“, besichtigten die Stadt; die Sonderzugsteilnehmer, die am Sonntagvormittag in Koblenz eintrafen, wurden gleich zum Kundgebungsplatz geleitet, wo ebenfalls ausreichende Verpflegung sichergestellt ist. Auch auf dem Bahnhofsvorplatz aber schallt nach jeder Zugankunft, einem ersten Gebet und feierlichen Schwur gleich, das Deutschlandlied zum Himmel. Es ist ergreifend zu sehen, mit welcher Andacht die deutschen Brüder von der Saar alles mitleben, wie sie so frei und unbefümmert in ihrem Heimatgau ja noch nicht leben können. In der Stadt war die Nacht über Riesenbetrieb.

Schulter an Schulter drängt und schiebt sich die Menge durch die Straße. In den Lokalen und Stadt hält es schwer, ein Plätzchen zu ergattern. Freundschaften werden hier geschlossen. Die Saarländer stehen überall im Mittelpunkt der allgemeinen Freude. Ernst werden die Mienen der Zuhörer nur dann, wenn die Gäste von ihren Leiden und Bedrückungen erzählen, wenn sie davon sprechen, was sich die art- und landfremden Feiniger des Saarlandes Tag für Tag zuschulden kommen lassen an Qualereien, Denunziationen, heimtückischen Angriffen auf alles, was im Saarland deutsch heißt und deutsch ist. Aber die Freude, endlich einmal — und sei es auch nur für einen oder zwei Tage — aus all dem Kummer und Leid herausgenommen worden zu sein, überglänzt doch immer wieder alle schweren und ernsten Gedanken. Man freut sich, unter den deutschen Brüdern und Schwestern zu sein, ohne Angst und Sorge das sagen zu dürfen, was einen drückt, und so lange schon gepiekt hat. Und die Saarländer — der einfache Mann wie der reichere, der vielleicht in eigenen Wagen gekommen ist — fiebern in heißer Erwartung dem Augenblick entgegen, da sie den Führer Deutschlands sehen sollen; Adolf Hitler, dem sie alle in grenzenloser Liebe vertrauen.

Die Wege zur Feste Ehrenbreitstein und zum Festplatz selbst sind schon in der Nacht verstopft. Endlose Kolonnen von Saarländern marschieren die kurvenreiche Bergstraße empor, sich Plätze zu sichern. Ein erbebendes Bild des im Lichte der Uferlichter dahinstreifenden Stroms! Zahllos

grüßen die freundlich blinkenden Lichter von Koblenz, Ehrenbreitstein und all den anderen größeren und kleineren Orten herauf zur Feste. Der Regen hat schon am Fröhlichenabend des Samstag aufgehört.

Auch der leichte Fröhlichennebel am Sonntag verschwindet bald vor der Gewalt der Sommer Sonne. Zehntausende sind schon oben und immer neue Massen strömen hinzu. Gegen 10 Uhr vormittags scheint der Kundgebungsplatz schon bis auf das letzte Fleckchen ausgefüllt, aber ohne Unterbrechung hält der Zustrom an. Alle diese Massen finden noch Platz. Die Volksgenossen aus dem Saarland, Männer und Frauen, deren Zahl mit nahezu 200 000 wohl nicht allzutief gegriffen ist. Ganze Regimenter von Sanitätspersonal tun auf dem weiten Gelände ihren Dienst, reichen Erfrischungen und versorgen diejenigen, die der Hilfe bedürfen. Aber so beschwerlich auch der Aufstieg ist, die Stimmung der Massen könnte nicht besser sein. Ein hier und da aufspringendes Scherzwort läßt die Mühsale vergessen, die lange Wanderung freudig ertragen. Der Hilfszug „Bayern“ versorgt schon am Vormittag hungrige Mägen. Um 10.30 Uhr versammelten sich die Kundgebungssteilnehmer zum katholischen Festgottesdienst, den Dekan und Ehrenbürger Homscheid-Koblenz geleitete. Mit ruhiger weithin schallender Stimme sprach der Priester zu den Gläubigen. Sie seien zu einer echt nationalen Kundgebung hier zusammengelassen. Deutsche Brüder und Schwestern wollten sich hier geloben, einander die Treue zu halten in harter Zeit, die Treue, die uralteste deutsche Tugend sei und eine um so spürbarere Volksverbundenheit aus Liebe schaffe. Menschen eines Stammes und eines Volkes wollten der Welt zeigen, daß sie in einiger Treue zusammenstehen. Im heiligen Meßopfer und in der heiligen Kommunion wolle Jesus Christus auch unsere Treue, auch der nationalen Treue, die sakrale Weisheit und die lebendige Kraft geben. „So wollen wir Volksgenossen aus innerer Wahrhaftigkeit, aus der Gebundenheit an Gott den Vater und an Christus aus der gottgefüllten Liebe, die in unsere Herzen eingeschlossen ist, durch den heiligen Geist, der in uns wohnt, opferbereite Volksgenossen zueinander sein und unserem Vaterland mit der ganzen Seelenkraft, die von Gott begeistert ist, dienen.“ Das, so schloß Dekan Homscheid, soll unser Gelöbnis sein. Und für Volk und Vaterland und für den Führer werden wir beten aus der Tiefe unserer Seele. Der Felsen Ehrenbreitstein, auf dem wir stehen, ist Erinnerung und Symbol unerschütterlicher deutscher Treue. Der deutsche Strom da unten ist in seiner Ruhe und seiner Kraft uns Sinnbild einer brauchbaren und leistungsgewaltigen deutschen Treue. Und aus den Dornen, die deutsche Treue an seine Ufer baute, leuchtet das ewige Licht einer göttlichen Treue.

Sodann sprach Dekan und Domherr Homscheid ein zu Herzen gebendes Gebet für den Führer und das deutsche Vaterland.

Pfarrer Wolfram-Koblenz hielt dann einen evangelischen Festgottesdienst ab. Seine Worte waren glühendes Bekenntnis zum deutschen Volk und Vaterland, zu dem die saardeutschen Brüder endlich zurückkehren sollen. Aus dem schönen Heimatland an der Saar seien die deutschen Menschen hierher gekommen, um vor dem Herrgott einen Schwur zum deutschen Vaterlande und einen Schwur vor unserem Führer abzulegen. Hier oben auf der stolzen Feste Ehrenbreitstein, deren Mauern umtraufelt und umweht seien von dem Hauch einer großen Vergangenheit, in der so viele deutsche Männer kämpfend gestorben seien für Deutschlands Ehre und Freiheit, werde ein Schwur zum Himmel erklingen: Wir wollen deutsch sein wie die Väter waren, wir wollen heim zu unserem Mutterland Deutschland! Hunderttausende seien gekommen aus allen Orten und Gauen des deutschen Vaterlandes und wollten den deutschen Saarländern in dieser Stunde die Hand reichen, die Bruderhand. Wir wollen auch geloben: „Wir stehen zu euch, denn wir gehören zu euch. Wir sind eines Leibes und eines Blutes, denn was Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden.“ Es könne nicht Gottes Wille sein, daß er das zerreiße, was er zusammengefügt habe in einer tausendjährigen Geschichte, was er zusammengeführt habe in Zeiten der Not und Gefahr. Wir wissen, so betonte der Geistliche, wie schwer euer Kampf euch wird, ihr Saarländer. Wir wissen, wie der Kampf gegen euch im eigenen Lande aufsteht, wie die Betrüger, Meißeligen und Lügner ohne Raub umgehen und versuchen, euch dem Vaterland untreu zu machen, Zweifel hineinzutragen in eure Herzen. Sie sagen, die Rückkehr nach Deutschland bedeutet für euch Armut und Knechtschaft; hier im deutschen Lande da sei das Heidentum. Das sagen ausgerechnet diejenigen, die Judas zu ihrem Herrn und König erklärt haben und die einzig und allein dem Materialismus und dem Mammon dienen. Das deutsche Volk ist heute gläubiger denn je. Glaube der Tat ist es, der in Deutschland die Menschen heute beherrscht. Es sei doch so, daß der Kampf gegen Hunger und Not, daß die Verbundenheit der Volksgenossen ein wahrer ehrlicher Gottesdienst sei und in die Tat umgesetzt, was der Heiland gesagt habe mit den Worten: Nicht alle, die da „Herr, Herr!“ zu mir sagen, werden ins ewige Reich eingehen, sondern die, die den Willen tun unseres Vaters im Himmel.

Das deutsche Volk sei nicht gottlos, sondern in Wahrheit ein gläubiges Volk geworden, und in der Tat beweise es heute diese Feiertage.

Gegen Mittag hatten sich nahezu 400 000 Menschen auf dem Kundgebungsplatz an der Feste Oberehrenbreitstein eingefunden. Musikkapellen spielten flotte Weisen. Unten am Deutschen Eck haben sich ebenfalls tausende von Menschen versammelt, um den Lautsprechern zu lauschen, die die Feier vom Berg übertragen.

Auftakt der Kundgebung

Als kurz vor 12 Uhr der Führer die Saarausstellung in der Kölner Meschalle verließ und binämerschritt zur Bootsantogelstele, zeigte sich ihm ein Bild von unvergleichlicher Schönheit. Sämtliche Uferstraßen Kölns zu beiden Seiten des Rheins waren auf 10 Kilometer Länge vollkommen mit Menschen überfüllt. Auf dem Rhein lagen zahlreiche Verbandsdampfer und Motorboote, dicht besetzt mit festlich gekleideten Menschen, die

mit echt rheinischem Temperament ihrer Freude Ausdruck gaben. Dann setzte sich das Motorboot des Führers in Bewegung. Nun begann eine Fahrt den Rhein hinauf, die von wahrhaft historischer Bedeutung ist. Der Führer Deutschlands am freien deutschen Rhein, der Führer Deutschlands auf der Fahrt zu hunderttausenden jener deutschen Brüder, die, Landsleute, noch ihrer Freiheit beraubt, unter fremder Hoheit schmachten. Vorbei am Handelshafen Koblenz, wo Schiffer mit erhobenem Arm stehen, Flaggen werden gehißt und selbst die Beziehungen der holländischen, französischen und belgischen Rheinschiffe waren von der Stunde gefangenommen. Viele der Schiffe führten am Bug die Halantkreuzflagge, eine Ehrung für Deutschlands Führer.

Über zwei Stunden dauert nun schon die Fahrt und sie wird zu einem herausragenden Erlebnis. Dann kommt Koblenz in Sicht und die Feste Ehrenbreitstein, von der riesige Halantkreuzflaggen herniederhängen.

Der weite Platz, die langen Kais, alle Stufen des Konwentes und jedes verfügbare Eckchen des Deutschen Ecks ist dicht mit Menschen besetzt. Hier allein haben sich über 50 000 eingefunden, die auf dem Ehrenbreitstein keinen Platz mehr finden konnten, nun durch Lautsprecher an einer für Deutschlands Geschichte historischen Stätte die Worte des Führers zu hören.

Die Tatsache, daß der Führer in Ballendar landen würde, war geheim gehalten worden. Trotzdem aber hatten die Einwohner von Ballendar Vorbereitungen getroffen und als die Wagenkolonnen des Führers anfahren, waren Tausende am Ufer versammelt, um den Führer bei Betreten des Ufers zu empfangen. Nur wenige Minuten Fahrt, dann sind wir auf dem Oberehrenbreitstein, dann liegt vor uns im glühenden Sonnenlicht ein weiteres, kaum übersehbares wogendes Meer von begeisterten Männern und Frauen.

Die Kundgebung

Als der Führer noch auf der Fahrt nach Koblenz war, ergriß auf dem Ehrenbreitstein nach dem Rufe „Freiheit, die ich meine“ der Präsident der Saarvereine und Gaulleiter des Gaues Koblenz-Trier, Staatsrat Simon das Wort zu einer Ansprache.

Brausenden Jubel löste die Mitteilung aus, daß der Führer in den nächsten Minuten eintreffen werde. Erwartungsvolle Begeisterung lag über den weiten Massen, die sich zu solchem Jubel steigerte, als dann der Führer kam.

Der Führer tritt auf die Tribüne. Nun tritt Simon vor, um im Namen des Gaues Koblenz-Trier und im Namen der Saarvereine den Führer willkommen zu heißen. Der Führer schreitet die Front der Ehrenformationen ab, die SA., SS., Polizei, Feldjäger und Flieger gestellt haben. Vor der Tribüne stehen, geführt vom Reichsportführer, Gruppenführer von Tschammer und Osten die Führer der großen Saarländereichsstaffel durch Deutschland. Reichsportführer von Tschammer und Osten stellt dem Führer die Staffelläufer vor. Dann treten sie einzeln vor den Führer hin und melden ihre Staffeln. Der Staffelläufer aus dem Saargebiet trägt ein ergreifendes Gebet vor, dem Führer mit großem Ernst angehört. Kräftig und mannhaft ist dann der Handschlag des Führers, als er die Botschaft der Saar übernimmt.

Die Botschaft des Gaues Baden der Deutschen Turnerschaft überbringt als letzter Führer der Bruder Albert Des Schlageters, der bei dieser Gelegenheit dem Führer auch ein Album „Familie Schlageter“ überbrachte.

Der Führer begrüßte nun die Ehrengäste, unter denen der Reichsminister Ely von Käbenach, die Reichsstatthalter von Epp aus Bayern, Rurr aus Stuttgart und Sprenger aus Darmstadt zu bemerken sind, ferner Ministerpräsident Siebert-Wilchen, Reichsarbeitsminister und Staatssekretär Hierl, Reichsjustizminister Franz und dann der Führer der Deutschen Front im Saargebiet, Birro, der den Führer schon am Vormittag in Köln begrüßte. Der Saarkommissar, Gaulleiter Bürtel schreitet hinauf zur Rednertribüne und begrüßt den Führer auf dieser historischen Saartundgebung, die eine Kundgebung der Geschlossenheit und Einigkeit des Deutschen in aller Welt sein soll.

Während Saarkommissar Bürtel noch spricht, begrüßt der Führer, immer wieder einzelne Saardeutsche, Schwertriedge-schädigte, Bergknappen, Bauern in Trachten und dann wohl die ältesten Teilnehmer an der Kundgebung, Frauen und Männer im Alter von mehr als 80 Jahren, die den weiten Weg vom Saargebiet zum Ehrenbreitstein nicht gescheut haben, um zu zeigen, daß sie allezeit dem Reich treu sind und daß, ob Jugend, ob Alter, die Saardeutschen nur eine Parole für den 13. Januar kennen: **Deutsch die Saar!**

Nun steht der Führer auf der Rednertribüne, minutenlang umtraufelt ihn Freude und Jubel, dann kann er langsam das Wort nehmen zu seiner padenden und leidenschaftlichen Rede, die immer wieder unterbrochen wird von Zustimmung, Jubel und Begeisterung.

Als der Führer seine Rede beendet hat, brausen Horst-Wessel- und das Saar-Lied aus hunderttausenden von Reihen empor. Jubelnde Heirufe begleiten des Führers Abfahrt von der Stätte des deutschen Saarschwures bei Ehrenbreitstein am deutschesten aller Ströme. Die Fahnenformationen marschieren ab. Grüßend reden sich die Arme empor und dann beginnt der Anmarsch der hunderttausenden von Menschen. In der gleichen Ordnung, wie sich am Vormittag der Anmarsch vollzogen hatte, verlassen jetzt die Teilnehmer die Stätte dieser erbebenden Kundgebung. Schon am frühen Abend gehen die ersten Sonderzüge wieder zurück in die Heimat nach der Saar und nach allen deutschen Gauen, die ihre Vertreter entsandt hatten.

Bisanzler a. D. v. Papen erkrankt

Saarbrücken, 26. August. Der außerordentliche Gesandte Deutschlands in Oesterreich, Bisanzler a. D. v. P a p e n, der sich zurzeit auf seinem Gut Wallersfangen im Saargebiet aufhält und am Sonntag auf der Saartundgebung auf dem Ehrenbreitstein ebenfalls das Wort nehmen wollte, ist an einem alten Leiden wiederum erkrankt und war am Sonntag am Erscheinen verhindert.



Rückgang der Erwerbslosigkeit

Wiederum stellt das vorläufige Ergebnis der Krankenfallenziffer für Juli eine Besserung des bereits von dem Arbeitsamt gemeldeten Rückganges der Erwerbslosen dar. Die Krankenkassen hatten nämlich Ende Juli 16 532 822 Mitglieder gegen 15 529 683 Ende Juni. Die Zunahme beträgt mithin 1003. Sie ist um so bedeutender, wenn man bedenkt, daß in fast allen anderen Industrieländern gleichzeitig ein Rückgang in der Beschäftigung eingetreten ist. Gegenüber dem 31. Januar 1933, also gegenüber der Zeit, zu der Adolf Hitler die Macht übernahm, hat sich nach der Krankenfallenziffer die Zahl der Beschäftigten um mehr als 4 Millionen oder um 26,2 v. H. erhöht.

Selbstmord des früheren Landbundesführers

Die Untersuchung gegen die österreichischen Landbundesführer dauert fort. Der ehemalige Landbundesabgeordnete Dewatz wurde einem eingehenden Verhör unterzogen und schließlich in Haft genommen. Ebenso ist der frühere Sekretär des parlamentarischen Ausschusses des Landbundes, Karl Pogrzebacz von der Polizei einem mehrstündigen Verhör unterworfen worden. Er wurde jedoch wieder entlassen. Gestern nacht hat Pogrzebacz in seiner Wohnung mit Veronal Selbstmord verübt. Diese Tat wird jedoch nicht dahin gedeutet, daß sie aus Furcht vor Strafe begangen wurde, sondern es scheint sich vielmehr um einen Verzweiflungsschritt zu handeln, da der Landbundesführer der eine Frau und Kinder zu erhalten hatte, kein Gehalt mehr bezog und völlig mittellos dastand.

Bisher für 900 000 Schilling Ersparnisleistung in Steiermark

Wien, 25. Aug. Der Sicherheitsdirektor für Steiermark hat nach einer amtlichen Verlautbarung neuerlich eine Reihe von Personen zur Ersparnisleistung für die dem Staat zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung erwachsenen Kosten sowie für die durch den Aufruf verursachten Schäden herangezogen und hierdurch einen weiteren Beitrag von 350 000 Schilling sichergestellt. Davon haben allein drei Personen 102 000 Schilling zu entrichten. Ferner wurden zwölf Personen zur Zahlung von je 14 000 Schilling und 15 Personen zur Zahlung von 3000 bis 8000 Schilling aufgefordert. Insgesamt wurden bisher in Steiermark 900 000 Schilling in Wege solcher erzwungener Zahlungen sichergestellt.

Riesige Ueberschwemmungen in Indien

Kalkutta, 25. Aug. Die bengalische Provinz Bihar, wo im Frühjahr dieses Jahres 2500 Menschen bei dem großen Erdbeben ums Leben gekommen waren, ist von einer riesigen Ueberschwemmung heimgesucht worden. Die Provinz soll bereits völlig unter Wasser stehen.

Die großen Eisenbahnlinien sind außer Betrieb gesetzt. Bei der 25 Kilometer von Patna entfernten Stadt Baita stehen an-nähernd 50 Dörfer unter Wasser. Zwei Dampfer der indischen Regierung sowie viele kleinere Schiffe leisten den bedrängten Einwohnern Hilfe. Der Wasserpegel des Ganges ist innerhalb von 24 Stunden um 11 Meter gestiegen. Man befürchtet, daß die Stadt Arrah mit vielen tausend Einwohnern der Vernichtung preisgegeben ist.

Schwierigkeiten in den sowjetrussisch-amerikanischen Verhandlungen

Washington, 25. Aug. Die amerikanische Regierung hat kategorisch die russischen Gegenvorschläge zur Regelung der Frage der amerikanischen Forderungen an Sowjetrußland abgelehnt. Der Staatssekretär des Außenwesens, Hull, hat die letzten Verhandlungen mit dem Sowjetbotschafter Trojanowski persönlich geführt. Hull hatte sogar wegen der Besprechung mit Trojanowski seinen Urlaub unterbrochen. Ueber die Verhandlungen wurde von der amerikanischen Regierung eine amtliche Mitteilung ausgegeben, die folgendermaßen lautet: „Die amerikanische Regierung hatte nach der Wiederaufnahme der Beziehungen mit Sowjetrußland ihre Forderungen schriftlich formuliert. Seitdem sind Verhandlungen geführt worden, die sich jedoch mehr mit Einzelheiten als mit grundsätzlichen Fragen beschäftigten. Heute jedoch überreichte der russische Botschafter einen Gegenvorschlag, angesichts dessen es unmöglich ist, hinsichtlich des Zustandekommens eines Abkommens optimistisch zu sein.“ Nach der Besprechung mit Hull gab Trojanowski zu, daß die Verhandlungen in eine Sackgasse geraten seien. Er habe jedoch die Hoffnung, daß sie fortgesetzt würden.

Holland wehrt sich gegen unerwünschte Emigranten

Amsterdam, 26. Aug. Wie verlautet, beschäftigt sich die hiesige Fremdenpolizei eingehend mit denjenigen Ausländern, die sich nach dem Januar 1932 in Amsterdam niedergelassen haben, ohne hierfür die Genehmigung erhalten zu haben. Es hat sich dabei herausgestellt, daß sich ungefähr 200 bis 300 solcher Fremdlinge eingebürgert haben, die ohne jede Erlaubnis Geschäfte in vollem Umfange tätigen. Interessant ist die Tatsache, daß es sich hierbei zum größten Teil um „Deutsche“ handelt, d. h. besser gesagt, um südbische Emigranten, die jetzenerzeit aus Deutschland emigrieren. Die niederländische Regierung wird aber schon in Kürze an alle diese unerwünschten Gäste die Aufforderung ergehen lassen, Amsterdam bzw. Holland auf schnellstem Wege zu verlassen.

Englands Aufrüstung

London, 25. Aug. Im Rahmen der englischen Luftaufrüstung beschäftigt die englische Admiralität sämtliche Schlachtschiffe und modernen Kreuzer der englischen Flotte mit je zwei Flugzeugen auszustatten. Zur Zeit sind nur etwa 19 englische Kriegsschiffe mit Flugzeugen versehen. Durch diese Maßnahme wird, abgesehen von der bereits festgelegten Verstärkung der Flottenluftstreitkräfte, eine zusätzliche Bereitstellung von 60 Kriegsflugzeugen erforderlich. Die neuesten amerikanischen und japanischen Kreuzer führen bereits je vier, die italienischen und französischen je zwei oder drei Kriegsflugzeuge an Bord.

Europäisches Zoll-Vocarno?

Tagung des internationalen Ausschusses der europäischen Zollunion

Paris, 25. Aug. Der Internationale Ausschuss der europäischen Zollunion tritt unter dem Vorsitz des französischen Senators Le Troquer am 3. September in Locarno zu einer zweitägigen Sitzung zusammen, auf deren Tagesordnung die Abfassung eines Manifestes für ein europäisches „Zoll-Vocarno“ steht.

Wieder Raubüberfälle

Neugrot, 25. Aug. Am Freitag wurden in den Vereinigten Staaten wieder drei große Raubüberfälle von bewaffneten Banditen ausgeführt, deren Werte im Betrage von über 250 000 RM. in die Hände fielen. In allen Fällen konnten die Räuber entkommen. In Butler (Pennsylvanien) überfielen drei Banditen einen gepanzerten Postkraftwagen und stahlen 50 000 Dollar in Banknoten und Münzen. Die Neugrotter Polizei hat sofort die Verfolgung aufgenommen, da sie glaubt, daß es sich um die gleichen Räuber handelt, die den Raubüberfall am Dienstag verübten. In Rome (Georgia) zwangen mehrere mit Maschinen-gewehren bewaffnete Banditen zwei Postkutschen zur Herausgabe von 6000 Dollar. In Cleveland (Ohio) nahmen vier Räuber den Führer eines Kraftwagens gefangen und raubten mit dem Wagen, der Waren im Werte von 8000 Dollar enthielt, davon.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 27. August 1934.

Amliches. Verjezt wurde der Reichsbahninspektor Kaufmann in Tübingen Hof. nach Ragold als Vor-sitzer des Bahnhofs.

Der geistige Sonntag stand ganz unter dem Motto: Deutsch ist die Saar! Überall sah man die Plaketten angeheftet und am Nachmittag lauschte man allerorts der macht-vollen Rundgebung für die Saar auf dem Ehrenbreitstein, die durch den Rundfunk übertragen wurde. In Altensteig wurde die Uebertragung eingeleitet durch ein Konzert der Stadtkapelle. Die nationale Jugend hatte auf dem Marktplatz Aufstellung genommen und dann lauschte man den Vorgängen auf dem Ehrenbreitstein. Die hervorragende Rede des Führers machte einen tiefen Eindruck und in das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied stimmten Stadtkapelle und Hörer freudig ein.

Das 1. Kreisturnfest des Turnkreises 8 in Neuenbürg nahm am Samstag u. Sonntag bei starker Beteiligung einen glänzenden Verlauf. Schöne turnerische Erfolge erzielten unsere hiesigen Turner und Turnerinnen, im Einzel- wie besonders im Vereinstampf, 11 Kranz-Siege waren das Ergebnis wochenlanger Arbeit. Die Vereinstriege der Turner erzielte unter Leitung von Männerturnwart E. Seeger mit 77 Punkten einen 1. Preis, die Vereinstriege der Turnerinnen unter Leitung von Frauenturnwart Fallsheer mit 53 Pkt. einen 1. Preis. Im Einzeltampff der Turner: Jekampff, Geräte-tampff, Unterstufe, Fritz Kohler, 146 P., 10. Sieg; im vollstüml. Bierkampff, Oberstufe, Karl Bauer, 42 P., 10. Sieg; im vollstüml. Bierkampff, Unterstufe, Otto Theurer, 35 P., 13. Sieg; Paul Seeger, 54 P., 14. Sieg; Nikolaus Bittsch, 48 P., 20. Sieg; im vollst. Dreikampff, Alterskl. I, Jahrgang 1901-1894, Gg. Fall-sheer, 39 P., 10. Sieg; im vollstüml. Dreikampff, Alters-klasse II, Jahrgang 1893 und ältere, Alfred Schittler, 49 P., 1. Sieg. Im Einzeltampff der Turnerin-nen: im Siebentampff, Gerätetampff, Piejel Stoll, 106 P., 9. Sieg; im vollstüml. Fünfkampff, Frida Frey, 77 P., 6. Sieg. Wir gratulieren unsern Turnerinnen und Turnern zu den schönen Erfolgen!

— Mindesteinkaufspreise für Eier. Auf Grund der zwei-ten Verordnung zur Regelung des Eiermarktes vom 3. Mai 1934 wird mit Wirkung vom 25. August 1934 der Erzeuger-mindestpreis für Eier im Wirtschaftsbezirk Baden-Württemberg auf 1,20 RM. je Kilo festgelegt. Vorstehende Regelung gilt bis auf weiteres.

— Neuer Kartoffelpreis. Die Landesbauernschaft Württemberg teilt mit: Erzeugermindestpreis für das Wirt-schaftsgebiet Württemberg ab 23. August 1934 bis auf weite-res: geringste Sorte (weißfleischige) 2,80 RM., rosiggelb-weißfleischige 3 RM., gelbfleischige je nach Qualität und Herkunft 3,10 bis 3,40 RM., Ruppinger 3,80 RM. Die Preise sind als Mindestpreise zu verstehen ab Erzeugerver-ladestation, lose ohne Frucht und Gebühren. Diese Preise dürfen nicht unterschritten werden.

Bericht über die Gemeinderats-sitzung am 22. August 1934

Anwesend: Der Vorsitzende und neun Mitglieder
Entschuldigt: Stadtrat Schalte

Zur Einleitung gedenkt der Vorsitzende der zwei seit der letzten Sitzung entscheidungsvollen Ereignisse: Zunächst des Heim-ganges unseres hochverehrten Reichspräsidenten, Gene-ralfeldmarschalls v. Hindenburg am 2. Aug. 1934, zu dessen Gedenken sich der Gemeinderat von seinen Sigen erhob, und dann der Volksabstimmung am 19. August 1934, die eine politische Entwicklung in Deutschland zum Abschluß ge-bracht habe und eine freimütige Vertrauensumgebung des deutschen Volkes für den Führer Adolf Hitler darstelle, wie sie wohl kaum in der Geschichte einem Volksoberhaupt schon erwiesen worden sei. Es gelte, sich auch weiterhin geschlossen hinter den Führer zu stellen und ihm in seinem gigantischen Werk, dem Wiederaufbau Deutschlands, zu unterstützen, jeder auf dem Platz, auf den er gestellt sei.

Einem Ansuchen der Kreisleitung der NSDAP, die hiesige Stadtkapelle als Kreisapelle der NSD. zur Ver-sügung zu stellen, wird entsprochen. Eine finanzielle Belastung der Stadtgemeinde ist damit nicht verbunden.

Eingehende Stellungnahme erfordert das Gesuch der Ge-meinde Hochdorf um Landabstretung (Waldausro-dung) aus dem von der Stadtgemeinde fr. Zeit erworbenen Fröhner'schen Hofgut auf Wartung Hochdorf für Zwecke der An-liegeerledigung von kleinen Landwirten. Ein geschlicher Zwang besteht für die Stadtgemeinde nicht; auch erscheint die Stadi-gemeinde den Einwohnern von Hochdorf gegenüber rein als Privatwaldbesitzer. Zunächst ist es daher Sache der Gemeinde

Hochdorf und des Staates, für die Einwohner von Hochdorf zu sorgen, was eventuell durch Tausch von Gemeinde- oder Staats-wald geschehen könnte. Die auszubehende Fläche (20 Hektar) hat durchweg 40jährigen Nichtenbestand, der im besten Wachstun begriffen und noch völlig hiebunreif ist, so daß die Stadt-gemeinde nur einen geringen Ertrag aus dem Holzbestand er-zielen würde, während in etwa 25-30 Jahren ein erstklassiger Wald dort stünde und den höchstmöglichen Ertrag abwerfen würde. Die Stadtgemeinde hätte also jetzt einen ganz gewal-tigen Schaden, der ihr nicht zugemutet werden kann, der aber bei Umrechnung auf die Grundstücke die Preise für dieselben unerschwinglich gestalten würde. Von besonderer Bedeutung ist aber auch die Sturmgefahr, die dem übrigen Wald droht, weil gerade von der Sturmseite her derselbe aufgehauen würde. Völlige Einmütigkeit herrscht auch darüber, daß es nicht verantwor-tet werden könne, zum Schaden und Nachteil der Stadtgemeinde das preiszugeben, was unsere Vorgänger durch Umstift erworben haben. Unter Berücksichtigung all dieser Gesichtspunkte war es daher unmöglich, selbst bei wohlwollendster Beurteilung des Ge-suchs der Gemeinde Hochdorf, demselben zu entsprechen.

Anlässlich der baulichen Verbesserung für die Unterstadt der Polizeiwache ist auch die Wasserleitung dort eingerichtet worden. Um größere Kosten der Stadtgemeinde zu ersparen, hat Buchdruckereibesitzer Laut in dankenswerter Weise sich bereit erklärt, den Anschluß an die Wasserleitung in seinem Gebäude Nr. 319 vorzunehmen zu lassen. Die Erlaubnis ist stets wider-ruflich und ohne besondere Entschädigung erteilt.

Am das Ragoldmutterbett reinlicher und sauberer zu halten, haben sich die Verkehrsbesitzer von T. 7, 8, 10 und 11 da-mit einverstanden erklärt, daß oben am Gelswehr ein Schieber angebracht wird, der unter Verschluß gehalten und von Beauf-tragten des Stadtbauamts bedient wird. In Zeiten, wo die Verkehrsverhältnisse es gestatten und das öffentliche Interesse es erfordert, wird die Durchspülung des Ragoldmutterbetts mittelst des Schiebers erfolgen. Bei dieser Gelegenheit wird die Ein-wohnerschaft dringend aufgefordert, doch stets darauf bedacht zu sein, das Ragoldbett sauber zu halten. Nachdem erst mit erheb-lichen Kosten dasselbe gründlich gereinigt worden ist, kann be-reits wieder beobachtet werden, daß da und dort wieder Gegen-stände liegen, die nicht in das Flussbett gehören.

Das 1. Kreistagsmitglied Otto Kapf, Schreiner, ist als ordentliches Mitglied des Kreisrats in Aussicht genom-men, was seine Mitgliedschaft zum Kreistag unmöglich macht. Es wird daher an seiner Stelle als 1. Kreistagsmitglied be-rufen: Karl Beutler, Mechaniker.

Nach den Bestimmungen über die württ. Prüfungsanstalt für Körperkulturen ist der Betrieb des städt. Elektrizitäts-werks künftig von einem öffentlich bestellten Wirt-schaftsprüfer zu prüfen. Dem mitgeteilten Angebot über die Vergütung für die Wirtschaftsprüfung wird zugestimmt.

Den Schluß der Sitzung bilden weitere Mitteilungen und Kenntnisnahmen.

Simmersfeld, 27. August. (Turnerische Erfolge.) Beim Kreisturnen in Neuenbürg erzielte die Vereinstriege des hiesigen Turnvereins in der Stärkeklasse III einen 2. Preis. Im Einzeltampff, Geräte-Zwölf-kampff, Mittelstufe, Fritz Wurster, den 8. Sieg; im Geräte-Zehnkampff, Unterstufe, Fritz Kern, den 18. Sieg, und Hans Geißel den 20. Sieg. Im vollstüml. Drei-kampff, Altersklasse I, Fritz Steeb, den 2. Sieg. Unseren Kranzliegern, wie der Vereinstriege für die glänzenden Er-folge die besten Glückwünsche, dem Verein für sein ferneres Schaffen für Volk und Vaterland Glück an.

Calw, 25. August. (Bildung des Kreisrats.) Im Ein-vernehmen mit dem Kreisleiter der NSDAP, Wurster, hat der Oberamtsvorstand Landrat Nagel folgende Per-sonen auf die Dauer von vier Jahren in den Kreisrat berufen: 1. Als ordentl. Mitglieder: 1. Bürger-meister Göhner, Calw; 2. Bürgermeister Wader, Dedens-pronn; 3. Bezirksbauernführer Hanzelmann, Liebelberg; 4. Maurermeister Jakob Zeiler, Stammheim; 5. Schreiner-geselle Reinhold Braun, Neubulach. — 2. Als stellver-tretende Mitglieder: 1. Bürgermeister Kieper, Bad Liebenzell; 2. Bürgermeister Frommer, Kötenbach; 3. Fabrikant Rolf Sonnwald, Calw; 4. Landwirt Michael Keller, Agerbach; 5. Stricker Ludwig Aldermann, Calw. Der Kreisrat besteht aus dem Landrat als Vorsitzenden und sechs weiteren Mitgliedern. Von Amts wegen gehört dem Kreisrat der jeweilige Kreisleiter der NSDAP an. Er ist grundsätzlich nur Beratungskörper und nicht Beschlußkörper, also kein willensbildendes Organ des Kreisverbandes.

Schörzingen, Ob. Spaichingen, 26. Aug. (Brand.) Freitag nacht brannte das Wohn- und Dekonomiegebäude des Maurers Markus Baier in kurzer Zeit bis auf den Grund nieder. Das Vieh konnte in Sicherheit gebracht werden, während die Hausbewohner nur das nackte Leben retten konnten.

Ulm, 26. Aug. (Schlaganfall.) Eine 80jährige Frau suchte unter dem Vorbau der Leichenhalle auf dem neuen Friedhof Schutz vor dem wolkenbruchartigen Regen. Inmit-ten der zahlreich umstehenden Personen lant sie plötzlich um und mußte bewußtlos in ein Zimmer des Leichenhauses verbracht werden. Nach Abholung in das Krankenhaus konnte nur der Tod festgestellt werden.

Seilganzimmern i. Hohz., 26. Aug. (Opfer des Bliz-schlags.) Bei dem Gewitter am Donnerstag wurde ein Pferd, das am Waldestrand in der Nähe des Klosters Bern-stein an eine Lanne angebunden war, vom Bliz getroffen und sofort getötet. — Im nahen Bergfelden wurde ein Mann, der auf dem Felde arbeitete, ebenfalls von einem Blizschlag getroffen und auf der Stelle getötet.

Betra i. Hohz., 26. Aug. (Tödlcher Sturz.) Der 77 Jahre alte frühere Polizeidiener Wunibald Maier stürzte in der Scheuer ab. Der Arzt stellte einen Bruch der Wirbel-säule nebst anderen Bein- und Rippenbrüchen fest. Bald darauf trat der Tod ein.

Maulbronn, 25. Aug. (Der trinkfeste Bavian.) Eine heitere Szene ereignete sich in einem hiesigen Gast-haus, als ein Zigeuner, der einen Bavian-Affen an der Kette führte, dort bettelte. Der Bavian sprang mit der be-lauten affenartigen Geschwindigkeit auf einen Tisch, nahm einem Gast sein volles Bierglas weg, turnte auf den Bo-den hinab und leerte das Glas in langen Zügen.

Tieringen, Ob. Balingen, 25. Aug. (Millionen-Erb-schaft.) Hier wird gegenwärtig die Angelegenheit einer Millionenerb-schaft erig besprochen. 19 Millionen Dollar, die aus dem Nachlaß einer amerikanischen Frau, die als junges Mädchen von Tieringen nach Amerika aus-gewandert sei, sollen für hiesige Erben vererbt werden. Es handelt sich bei der Sache um eine Familie Schneider.

